



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Nachnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Exemplar des Katalogs der königlichen Landesbaumschule zu Alt-Geltow und bei Potsdam pro 1882/83 in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegt.
Merseburg, den 11. October 1882.

Der königliche Landrath. v. Seldorff.

Nachdem der Ziegeleibesitzer Hermann Schmidt in Meuschau nachgewiesen hat, daß derselbe von seinem auf dem platten Lande des Kreises Merseburg belegenen Besitzthum 326 Mk. 75 Pf. Grund- und Gebäudesteuer zahlt, haben wir denselben in die Nachweisung der zum Wahlverbande der Großgrundbesitzer gehörigen Grundbesitzer aufgenommen, was wir in Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 19. Juli 1882 hierdurch veröffentlichen.
Merseburg, den 11. October 1882.

Kreis-Ausschuß Merseburg. v. Seldorff.

Zur Wahlbewegung.

Halle, den 9. Okt. 1882. Die Saale-Zeitung enthält in ihren letzten Nummern mehrere aus dem Schooße des hiesigen national-liberalen Wahl-Komitees hervorgegangene Artikel „Zur Wahlbewegung“, welche die erste Beachtung aller derjenigen Elemente verdienen, welche die nationale Politik des Reichstanzlers zu unterstützen und an der Fortführung der Reform der innern Verwaltung sowie an der nothwendig gewordenen Steuerreform mitzuwirken bereit sind. Es wird in dem Artikel vom 4. Oct. cr. zunächst auf die unter den liberalen Wählern ziemlich verbreitete Ansicht hingewiesen, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen der nationalliberalen und sezessionistischen Richtung nicht bestehe und daß daher diese beiden liberalen Parteien bei den Wahlen zusammengehen müßten. Diese Ansicht wird in klarer, bündiger Weise widerlegt, indem die Gründe aufgeführt werden, welche vor zwei Jahren die Sezession herbeiführten und indem nachgewiesen wird, daß diese Gründe auch heute noch ebenso trennend fortwirken. Zur speziellen Begründung des ausgesprochenen Urtheils wird alsdann der Standpunkt beleuchtet, den die Sezessionisten in den letzten zwei Jahren den wirtschafts-politischen, den kirchlich-politischen sowie den verfassungsrechtlichen Vorlagen der Regierung gegenüber eingenommen haben. Das andere die Nationalliberalen von den Sezessionisten unterscheidende Moment wird in der verschiedenartigen Stellung zu dem leitenden Staatsmann, Fürsten Bismarck gefunden.

Während die sezessionistische Partei eine entschieden oppositionelle Richtung gegen ihn für geboten erachte und ihn deshalb mit allen Mitteln bekämpfte, sei die nationalliberale Partei der Ueberzeugung, daß Fürst Bismarck für die Stellung und den Frieden Deutschlands in Europa, für die Befestigung des jungen deutschen Reichs, für die innere Entwicklung namentlich durch energischen Hinweis auf die Besorgniß erregenden Punkte unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens nach wie vor die größten Dienste leistet und daß es eine Verjüngung an dem Schicksal der deutschen Nation sein würde, diese trotz ihrer menschlichen Schwächen unvergleichliche Kraft dem Dienste für das deutsche Volk eher zu entziehen, als das Naturgesetz es gebieten wird. Während die Sezession dem Fürsten Bismarck Mißtrauen und Unlust entgegenbringe, zeige die nationalliberale Partei das ernste Bestreben, die Reformgedanken des leitenden Staats-

mannes einer bereitwilligen und vorurtheilsfreien Prüfung zu unterziehen.

Der folgende Artikel in Nr. 233 der Saale-Zeitung, welcher die „angelich konservativ-liberale Reaktion“ zum Gegenstande der Besprechung macht, weist aus verschiedenen Maßnahmen der Regierung nach, daß es nicht nothwendig sei, das Volk durch Vorhaltung des reaktionären Popanz so in Schrecken zu jagen, als es auf fortschrittlicher und sezessionistischer Seite üblicherweise geschehe, und schließt mit einem Appell an alle Gesinnungsgenossen, Abgeordnete zu wählen, welche an der Fortführung der Reform der inneren Verwaltung und an der nothwendig gewordenen Steuerreform mit Freisinn, mit Gerechtigkeitsempfindung und mit Verständniß für die wahren Bedürfnisse des Lebens mitzuwirken bereit sind. Wir richten den gleichen Appell an alle wahrhaft konservativen Elemente; auch wir haben das ernste Bestreben, die Reformgedanken des leitenden Staatsmannes einer bereitwilligen Prüfung zu unterziehen und ihn in der Fortführung der Reform der inneren Verwaltung und in der Steuerreform zu unterstützen.

Deshalb ist ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen möglich — nie und nimmer aber mit den Sezessionisten oder der sogenannten liberalen Vereinigung. —

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Okt. Der Chef der Admiralität, General v. Stojch, wird am 17. d. M. von Oestrich im Rheingau in Berlin wieder eintreffen.

Bremen, 12. Okt. Durch den heute veröffentlichten Spruch des Seemants in Sachen des Schiffbruchs des Lloyd dampfers „Mosel“ wird dem ersten Offizier des Schiffes, Huber, die Berechtigung zur Ausübung des Schiffergewerbes aberkannt, der Kapitän ist von jedem Vorwurf freigesprochen.

Wien, 12. Okt. Der Kaiser stattete heute Mittag dem König von Serbien einen Abschiedsbesuch ab und verweilte gegen 20 Minuten bei demselben. Der König von Serbien ist Nachmittags nach Rußischuk abgereist.

Wien, 13. October. In Prag ist die Aufregung wegen der Inaugurationsrede des Bürgermeisters Cerny im Wachsen. Die fünf deutschen Stadtvorordneten legten ihre Mandate

nieder. Als gestern Abend im Prager deutschen Theater „Faust“ aufgeführt wurde, brach das überfüllte Haus bei der Stelle: „Nein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister!“ in einen mehrere Minuten dauernden Beifall aus.

Paris, 12. Okt. Der Minister des Innern hat eine Enquete angeordnet über gewisse Zwischensfälle bei dem jüngsten legitimistischen Bankette auf der Insel Camargue bei Marseille, und namentlich auch bezüglich des Abganges des Salvum fac Regem in der Kathedrale von Arles. Falls die Geistlichkeit hierbei mit betheiligt gewesen sein sollte, ist die Regierung zum strengsten Einschreiten entschlossen. Zunächst heißt es allerdings, daß ein katholischer Gesangsverein jene Manifestation gemacht habe, ohne Autorisation oder Mitwirkung der Geistlichkeit der Kathedrale. — Die Neben der Mitglieder des englischen Kabinetts machen hier Aufsehen. Man schließt daraus, daß England fest gewillt ist, mit dem bisherigen Condominium in Egypten zu brechen und die englisch-französische Finanzkontrolle zu beseitigen. — Vom hiesigen Times-Korrespondenten gemeldete angebliche Auslassungen und Rathschläge des Fürsten Bismarck hinsichtlich des Suezkanals werden hier allgemein als nicht authentisch, sondern als eine dem Fürsten Bismarck in den Mund gelegte Phantastie des Times-Korrespondenten angesehen.

London, 13. Okt. Der Earl of Northbrook, erster Lord der Admiralität, und der Generalpostmeister Fawcett nahmen gestern als Ehrengäste des Reformclubs in Liverpool an einem Festmahle desselben Theil. Northbrook sprach in seiner Tischrede über die Politik Englands bezüglich Egyptens und sagte, der Sieg der britischen Waffen habe die vorher zum Ausdruck gebrachte Politik der Regierung nicht verändert. England habe mit seinem Einschreiten in Egypten keine selbstthätigen Zwecke verfolgt und sei nur durch das Umsichgreifen der Anarchie dazu veranlaßt worden. Die Regierung wolle Egypten nicht annectiren oder regieren; wolle es aber auch nicht in die Anarchie zurückfallen oder unter die Kontrolle einer anderen fremden Macht gelangen lassen. England beanpruche keine exclusive Gewalt über den Suezkanal, aber die freie Einfahrt britischer Kriegsschiffe dürfe weder im Kriege noch in Friedenszeiten gefährdet werden. An diesen Prinzipien werde die Regierung festhalten, ungeachtet ihrer großen Erfolge und der dadurch gewonnenen Stellung. Zur Erreichung ihrer Ziele handle die Regierung im Einvernehmen

mit allen europäischen Mächten, welche sie überzengt habe, daß sie sich mit keinen anderen Absichten, als den hier ausgedrückten, trage. Die Großmächte hätten vollkommenes Vertrauen in die künftige Haltung Englands.

St. Petersburg, 12. Okt. Reichs-Einnahmen vom 1. Januar d. J. bis zum 1. August d. J. betragen 30,128,035 Rubel mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1881, die Reichs-Ausgaben für denselben Zeitraum haben sich gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 26,603,372 Rubel vermindert.

Konstantinopel, 12. Okt. Zu Ehren des hier eingetroffenen Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen und des deutschen Geschäftsträgers Legationsrath von Hirschfeld fand heute beim Sultan ein Diner statt, dem sämtliche Minister bewohnten.

Konstantinopel, 12. Okt. Ein aus zwei Panzerschiffen und drei Korvetten bestehendes türkisches Geschwader soll, wie verlautet, unverzüglich auslaufen, um an der syrischen Küste zu kreuzen. Dasselbe wird sich nicht in das Rote Meer begeben. Man glaubt, die Pforte werde die letzte Note des englischen Vorkämpfers Lord Dufferin bezüglich der Räumung Egyptens alsbald in entgegenkommender Weise beantworten.

Kairo, 12. Okt. Dem Generalinsul Matlet ist eine Namensliste derjenigen Gefangenen zugestellt worden, welche vom Kriegszuge abgerufen werden sollen. Die Liste zählt 113 Angeklagte auf, nicht entlassen darin sind die Gefangenen in den Provinzen, über welche noch kein namentliches Verzeichniß eingegangen ist, deren Zahl aber nach einer Mittheilung der ägyptischen Regierung 30 nicht übersteigt. — Zum Chef der Okkupationsarmee ist, wie offiziell bestätigt wird, General Wilson ernannt worden, der heute hier erwartet wird. General Wolseley bereitet seine Abreise von hier für den 20. d. M. vor. Morgen findet bei demselben zu Ehren des ägyptischen Ministeriums ein Diner statt, an welchem sich ein großer Empfang anschließen wird.

Alexandrien, 12. Okt. Mit einem österreichischem Dampfer sind heute 32 Europäer hier eingetroffen, um sich in die ägyptische Gendamerie einreihen zu lassen, die Zahl der in die letztere bereits eingestellten Personen beträgt 381. — Heute wurden 3 Obersten der Truppengattung der „Mutapaphius“ hier eingebracht, die der Heilnahme an den Vorgängen vom 11. Juni cr. beschuldigt werden und im Innern des Landes verhaftet wurden.

Alexandrien, 13. Okt. Ein Transport von gegen 150 Kranken und Verwundeten ist heute früh hier angekommen. Die Räumung von Damiette dürfte in der nächsten Woche erfolgen.

Auf Wiedersehen.

Novelle von C. Lucas.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich gehe drei Wochen nach Kissingen und drei Wochen nach Teplitz und werde wahrscheinlich meinen Urlaub auf vierzehn Tage verlängern lassen müssen, denn ich will nun auch meine Eltern und Geschwister, die mich lange, lange Jahre nicht sahen, auf eine Woche besuchen. Ich reise schon morgen, lieber Ernst, es ist jetzt kein Tag mehr zu verlieren, so gern ich auch noch länger in L. verweilte. Ich denke, wir sehen uns in Teplitz auf einige Tage wieder, ich werde Dir in einigen Wochen Näheres darüber schreiben.“

Ich konnte natürlich an diesen notwendig gewordenen Entschlüssen meines Freundes nichts ändern und versprach nach Teplitz nicht nur auf einige Tage, sondern wahrscheinlich auf einige Wochen zu kommen, denn ich konnte die berühmten Teplitzer Heilquellen, die bei Gicht und Rheumatismus und ähnlichen Beschwerden wahre Wunder wirken, auch gebrauchen, da mir mein jahrelanges Reisen in kalten und heißen Ländern ebenfalls rheumatische Schmerzen schon seit längerer Zeit verursacht hatte und ich das Uebel nicht veralten lassen wollte.

So geschah es denn auch. In ungefähr vier Wochen ging ich nach Teplitz, wo mein Freund bereits angekommen war und mir nicht nur viel Rühmendes von den Teplitzer Heilquellen, sondern auch viel Rührendes von seinem Besuche im Waterhaus erzählte, wo die Freunden-

* * Schreckliche Ereignisse lassen häufig einen tiefen Blick in Zustände thun, welche an dem Mark des Volkes zehren, ohne daß die Wirkung hiervon sofort an die Oberfläche dringt.

Die Verhandlungen vor dem Berliner Schwurgericht über den Verbrecher Conrad, der nach dem Urtheil des Gerichts das Schrecklichste verübt hat, dessen sich ein menschliches Wesen schuldig machen kann, indem er seine Frau und seine vier Kinder ermordete, haben nach mehr wie einer Richtung hin die Aufmerksamkeit auf den tiefen Abgrund gelenkt, zu welchem die Verbildung führen kann.

Der Mörder ist im Besitze einer gewissen Bildung; er zeigt sich in der poetischen Lektüre bewandert; sein Wissen hat er aus einer Darstellung der Darwin'schen Lehre und aus revolutionären Volksschritten geschöpft. Er ist aus der Landeskirche ausgeschieden und hatte seine Frau zu einem gleichen Schritte gezwungen. Seine Kinder läßt er an dem Religionsunterricht in der Volksschule nicht theilnehmen.

„Welchen Blick in gewisse Schichten des Berliner Volkslebens eröffnet diese Verhandlung!“ ruft entsetzt die Nationalzeitung, und man darf es ihr zur Ehre anrechnen, daß sie von allen liberalen Blättern allein den Muth gefunden hat, auf jene Grundlage der Bildung des Mörders warnend hinzuweisen, wenn sie auch dem Leser die eigentlichen Schlussfolgerungen zu ziehen überläßt.

Ein anderes betrieblendes Bild zeigte das Berliner Damenpublikum, welches aus Neugier oder aus Lust an dem Nebenreiz, den es sich von den Verhandlungen versprach, die aufmerksamste, von dem Ernst der Sache scheinbar nicht sonderlich durchdrungene Zuhörererschaft bildete.

„Wohin sollen diese Verhältnisse führen? Was für eine Erziehung unserer Jugend ist von Frauen zu erwarten, deren Gefühl so abgehärtet ist, daß sie an dem Schrecklichsten Lust finden?“

Die Lehren, die aus dem Schwurgerichtssaal an jedes Menschen Ohr und Herz dringen, predigen laut eine Umkehr von den Wegen, die zu solchen häßlichen Erscheinungen führen. Vernehmlich dringt aus dem Gerichtssaal die Mahnung, daß das Volk von seinem heiligsten Gute, von der Religion und von den Segnungen des Glaubens nichts verliere, der allein den Menschen in dieser Welt vor Irthümern und Abwegen sicher stellt.

* * Die Nachrichten, welche über das Befinden des Fürsten Bismarck in Berlin eintreffen, lauten im Ganzen günstig, bis auf die Gesichtschmerzen, unter welchen der Reichszanzler mit geringen Unterbrechungen leidet. Die immer wieder auftauchende Lesart, wonach der Kanzler

thränen reichlich geflossen waren und mein Freund auch Gelegenheit genommen hatte, seinen Eltern und Geschwistern großartige Geschenke zu machen. Und nun thaten wir beide nach ärztlicher Vorschrift unser Bestes, um die Vorboten des Zipperleins, des Podagra's oder gar noch schlimmerer Gäfte mit Hilfe der Teplitzer Heilquellen zu vertreiben und dankten oft Gott, daß wir nur halbe Patienten waren, wenn wir die langen Reihen der ganzen Patienten auf Krücken oder in Fahrstühlen auf den Kurpromenaden erblickten.

So gingen wir auch eines Vormittags vom Brunnen heimwärts, Arm in Arm, wie gewöhnlich, und mit ziemlich gleichgiltigen Blicken die vorübergehenden Kurgäste musternd. Aber an diesem Tage passirte uns etwas Außergewöhnliches. Durch meinen Freund kam es plötzlich wie eine nervöse Erregung; ich fühlte an meinem Arme, wie sein Körper zuckte, und dann stand er wie angewurzelt und schaute nur auf einen Punkt der Promenade.

„Was giebt's dort?“ frug ich hastig, denn ich sah nichts Außergewöhnliches. Mein Freund drehte sich jetzt um und sagte in erregtem Tone zu mir:

„Ein merkwürdiges Zusammentreffen! Wenn ich nicht blind geworden bin, sehe ich dort den sehr alt und schwach aussehenden Commerzienrath Präger und am Arme seine älteste, sehr bleich gewordene Tochter Elise.“

Ich richtete meine Augen ebenfalls nach der Stelle und entgegnete:

„Du kannst Recht haben, doch ist auch eine Täuschung möglich.“

nach Friedrichsruh überfiele und auf dem Wege dahin über Berlin reisen wolle, wird als gänzlich unzutreffend bezeichnet. Die baulichen Veränderungen, die in Friedrichsruh zur Zeit vorgenommen werden und die erst im Spätherbst oder Winter zur Erde kommen, machen Friedrichsruh zur Zeit unbewohnbar.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 14. Oktober.

† Zur Anwesenheit des Großfürsten Vladimir von Rußland. Nach der am Donnerstag Nachmittag abgehaltenen Parade um 5 Uhr im Offizier-Casino ein Diner zu 52 Couverts arrangirt, an welchem die Großfürstlichen Herrschaften, der Regierungspräsident v. Dieß nebst Frau und Tochter zc. zc. theilnahmen. Während des Galadiner brachte Großfürst Vladimir ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus, und der Oberst des 12. Husaren-Regiments, von Bersen, toastete auf den Inhaber des Regiments, den Großfürsten Vladimir. Nachdem dann die Rückfahrt nach dem Schlosse angetreten war, erfolgte Abends 7½ Uhr der Fackelzug der Bürger nach dem Schlosse, vor welchem der Gesangverein folgenden von Herrn Bergmann gedichteten Festzug vortrug.

Aus der Ferne kehrt Du ein,

Gastlich sei gegrüßt!

Fühl Dich wohl, im Kaiserheim

Freud und Lust erprießest!

Freundschaft wach treu in der Nacht,

Grünt und blüht durch Gottes Macht.

Hoch Vladimir!

Sei gegrüßt uns für und für!

Dutsche Ströme grüßen Dich,

Deutsche Säger rufen:

Heil der Freundschaft männiglich,

Die die Väter schufen!

Festgehang steige empor

Durch die Nacht, mächtig im Chor

Hoch Vladimir!

Sei gegrüßt uns für und für!

In das auf Se. Kaiserl. Hoheit vom Stadt-Rath Kops ausgebrachte Hoch stimmten die Bergamtelten begeistert ein. Die Arie aus der „Zauberflöte“: „Wald prangt den Morgen zu verklärend“ schloß diesen Theil der Feier. Abends 8½ Uhr fand bei dem Regiments-Commandeur, Oberst von Bersen, ein Ball statt, zu

„Ach, Täuschung!“ entgegnete mein Freund in erregtem Tone. „Den Gesichtsausdruck von Personen, die eine solche Rolle wie jene in meinem Leben gespielt haben, vergeße ich nicht, es ist der Commerzienrath mit seiner Tochter Elise.“

„Nun, das wird ja noch zu erfahren sein,“ erwiderte ich.

„Ich will es gleich erfahren,“ fuhr mein Freund fort und ging eiligen Schritts auf den alten Herrn und die jüngere Dame los, die sich eben auf einer Bank an der andern Seite der Promenade niedergelassen hatten.

Ich folgte meinem Freunde langsam, hörte aber, wie er mit einer tiefen Verbeugung in dem verbindlichen Tone eines Cavaliers die Worte an die beiden richtete, ob er das Vergnügen hätte, den Herrn Commerzienrath Präger und Fräulein Tochter zu sehen!

Ein Aufschrei der jungen Dame war die Antwort auf die Frage und ich sah, wie dieselbe, sich ganz ihrer Empfindung überlassend, meines Freundes Hand ergriff und mit freudebebender Stimme rief:

„Herr Hofmann, Sie sind es! Welch' ein Wiedersehen nach langen Jahren!“

Der Commerzienrath sah aber zitternd und wie niedergeschmettert auf der Bank, sagte kein Wort, streckte aber meinem Freunde beide Hände entgegen.

Mein Freund schüttelte auch dem alten Herrn die Hände und sagte dann:

„Es ist hier nicht der Ort, wo wir über unsere Erlebnisse ungestört plaudern können. Wenn Sie erlauben, besuche ich Sie heute Nachmittag.“

dem zahlreiche Einladungen ergangen waren; um 1 Uhr Nachts hatte das Fest sein Ende erreicht.

Am 2ten Tage, am Freitag, fuhr um 9 Uhr der Großfürst in Begleitung der hohen Offiziere zu der, ihm zu Ehren, vom Jagdverein veranstalteten Hasenjagd, bei welcher 5 Treiben stattfanden. Um 12 Uhr fand in der Nähe der Ehrensäule an der Lauchstädter Chaussee ein Diner statt. Die Frau Großfürstin nahm an der um 11 Uhr 40 Min. beginnenden Schlepplagd Theil, von welcher die Herrschaften gegen 1 Uhr zurückkehrten. Nachmittags wohnte die hohe Frau dem Gottesdienste im Dom bei und besichtigte darauf die Sehenswürdigkeiten des Schlosses und den Schlossgarten. Um 5 Uhr war wiederum Diner im Offizier-Casino und Abends 8,41 Abfahrt der hohen Gäste. Dieselben gedenken sich direct nach Paris zu begeben. Sämmtliche Offiziere, sowie die Regiments-Musik und von jeder Schwadron des Husarenregiments 10 Mann mit der Standarte hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und unter den Klängen der russischen Nationalhymne und den Hurraufen des zahlreichen Publikums bestiegen die hohen Gäste den Salonwagen, der Zug setzte sich in Bewegung und war bald in der Ferne verschwunden.

Schradieck-Theater. Herr Director Schradieck, uns von zwei Jahren her noch in angenehmer Erinnerung, wird dem Vernehmen nach am nächsten Dienstag und Mittwoch in der Kaiser-Halle zwei Vorstellungen seiner wunderbaren amüsanten Aufführungen veranstalten und uns viele Neuheiten, die bisher

„Wir nehmen Ihren Besuch mit dem größten Vergnügen an,“ sagte jetzt mit zitternder Stimme der Commerzienrath und nannte Straße und Hausnummer seiner Wohnung in Leipzig.

Mein Freund verabshiedete sich sodann und wir gingen nach der Stadt zurück. Er war jetzt in einer begeisterten Aufregung über den zu machenden Besuch und ich war neugierig über den Verlauf desselben. Ich wartete bis Abends 8 Uhr auf die Rückkehr meines Freundes; endlich stürmte er in einer wahren Ertzja in das Zimmer.

„Weißt Du was Neues!“ rief er mir schon in der Thür entgegen. „Ich habe mich verlobt, verlobt mit meiner alten und ersten Liebe, mit Elise Präger, verwitweten von Ramberg. Ihr ungeliebter Gemahl ist vor drei Jahren gestorben und wurde damit die unglückliche Ehe gelöst. Die Ehe ist kinderlos gewesen, aber trotzdem sind der Elise namhafte Vermögensanteile von ihrem verstorbenen Manne zugefallen, so daß sie ihren alten, kranken Vater, der richtig sein ganzes Vermögen verloren hat, pflegen konnte. Ueber das Uebrige brauche ich Dir nichts zu sagen. Wir liebten uns noch, wir sind glücklich. Du siehst einen Bräutigam von vierzig Jahren vor Dir und meine Braut zählt drei und dreißig, ich mache daraus kein Hehl. Diesen Herbst soll noch Hochzeit sein und Du bist dann der erste Brautführer.“

Ich starke meinen Freund lange Zeit ganz verblüfft an, aber er hatte wahr geredet, es verhielt sich Alles so und im Herbst kam er wieder und feierte seine Hochzeit mit seiner alten Geliebten. Wie ich jedes Jahr erfahren konnte, ist mein Freund in seiner Ehe auch recht glücklich geworden und lebt jetzt in Deutschland von seiner Pension.

in Deutschland noch nie gezeigt wurden, vorzuführen. Zu den fabelhaftesten Experimenten gehören der mysteriöse Todtenkopf, genannt: „der Kopf des Bibicus“, der auf einer Glasplatte freiliegend, befohlene Bewegungen prompt ausführt und an ihn gerichtete Fragen genau und zutreffend beantwortet. Von fabelhafter Wirkung auf den Zuschauer ist, wie die Referenten verschiedener bedeutender Zeitungen berichten, das Vogelhaus der Pandora. Herr Schradieck läßt unbedeckt und aus freier Hand, einen massiven Vogelkäfig dicht vor den Augen des stauenden Publikums verschwinden, entleidet sich sodann seines Fracks und kann das Publikum ihn sodann untersuchen, fürwahr ein unbegreifliches Stück scheinbarer Zauberei. Als vorzugsweise phänomale Leistung sei sodann noch das wunderbare Experiment mit den beiden Flaschen, genannt: „Die Flaschen des Ruck“ erwähnt, sowie die humoristisch-physikalische Ueberraschungsscene genannt: Mephisto's Jagdvergnügen. Da, wie wir hören, Herr Director Schradieck nur vorerwähnte zwei Vorstellungen hier geben wird, machen wir unsere Kunstfreunde besonders auf diese Capacität aufmerksam.

Merseburg. Wir haben kürzlich auf die Schätzung der Stenographie unter der Lehrwelt hingewiesen, daß man aber auch in Beamten- und Kaufmännischen Kreisen auf derselben Erkenntniß gekommen ist, beweisen folgende Thatfachen. Die deutsche Beamtenzeitung empfahl in ihrer Nr. vom 9. Mai d. J. ihren Lesern aufs wärmste die Erlernung der Stenographie. Schon seit Jahren wird dieselbe mit dem besten Erfolge von einer Anzahl größerer Institute angewendet, von denen wir nur hervorheben wollen: Die General-Direction der Feuer-Societät in Merseburg, die Direction der städtischen Gasanstalt, der Victoria, der Disconto-Gesellschaft in Berlin, die Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia in St. Gallen. Die interessirten Kreise unserer Stadt wollen wir auch hier auf den nächsten Mittwoch in der Kaiser-Wilhelmshalle beginnenden Curfus des Stolze'schen Stenogr.-Vereins hinweisen. Der genannte Verein, aus welchem bereits eine große Anzahl tüchtiger Stenographen hervorgegangen ist, widmet sich nun schon seit über 15 Jahren unermüdet und erfolgreich der Ausbreitung der Stolze'schen Kurzschrift.

Halle. Das „Halle'sche Tabl.“ schreibt: Anfang dieser Woche wurden einem Studirenden und einem jungen Kaufmann 60 M. und 19 M. in einem Lokale und auf eine Weise abgenommen, wie es neu in Halle ist. Unter dem Deckmantel eines Wiedermannes hat ein hiesiger Bürger, der sich zur Ruhe gesetzt hat, die jungen Leute an sich herangezogen, mit ihnen Bierstap gepielt, bei dem er die verlorenen Seidel nicht bezahlte und die Herren zu einem anderen Spiele veranlaßte, welches sie auch als Spaß betrachteten, ihnen dann aber das Geld abgenommen und sich eiligst im Ernst davon gemacht. Bis Donnerstag war wenigstens das Geld noch nicht zurückgezahlt.

Weißenfels. In der gestrigen Sitzung des Gemeindefkirchenraths und der Gemeindefkirchenvertretung, welcher ein Mitglied des Konfistoriums bewohnte, ist folgender wichtige Beschluß gefaßt worden. Die Schlosskirche wird den kirchlichen Gemeinden zum Gottesdienst übergeben; sie erhält einen Geistlichen und bildet mit den Häusern der Schützenstraße und darüber hinaus, der Berg- und Hohenstraße eine Pfar-

die. Selau, Borau, Cleben, bis jetzt hineingefahrt, werden dem Geistlichen der Schlosskirche betreffs der amtlichen Thätigkeit so lange überwiesen, als der Pastor emerit. Faber in Zorbau lebt. Nach dessen Tode werden diese Ortshaften nach Zorbau eingefahrt. Die bisher von diesen Ortshaften der Stadt Weißenfels gezahlten Beiträge, ca. 750 Mark, werden jedoch auf einige Zeit auch fernerhin nach Weißenfels gezahlt. Der Stadt würden vorläufig keine erheblichen Kosten dadurch erwachsen.

Erfurt. 11. October. Der Meister der hiesigen Königl. Gewehrfabrik Wilhelm Sartory war, nach Ablauf seines 4wöchentlichen Urlaubs aus Stralburg i. C. hier nicht wieder eingetroffen. Die angestellten polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß er zuletzt in Kettwig a. d. Rh. wohnt, woelbst er Familienangelegenheiten zu regeln hatte, gesehen worden. Den Hinterbliebenen geht heute die Nachricht zu, daß die bereits angetretene Rückreise durch Mörderhand unterbrochen wurde. Die Leiche des S. wurde bei Mühlheim a. Rh. vom Rheine angeschwemmt, in den dieselbe anscheinend erst nach der Ermordung geworfen ist, da die Obduction ergab, daß sich kein Wasser im Magen befand. Selbstmord — zu dem auch nicht die geringste Veranlassung vorgelegen hätte — ist ausgeschlossen. S. hat einen Schlag mit einem schweren Werkzeug in den Rücken erhalten, außerdem aber einen Schuß in den Unterleib. Der Schuß scheint, da die Kleider nicht verbrannt sind, aus größerer Entfernung abgefeuert zu sein, und den S. zum Sinken gebracht zu haben. Der Schlag hat sodann jedenfalls dem Unglücklichen den Rest gegeben. Die Untersuchung ist in vollem Gange und wird es hoffentlich gelingen den Mörder zu entdecken.

Genßin. 8. October. In dem nicht weit entfernten großen Dorfe Schlagenthin ließ der erste Lehrer, ein noch junger Mann, ein ziemlich erwachsenes Mädchen mehrere Male vortreten und etwas an die Wandtafel schreiben. Da das Mädchen aber gleichgiltig gegen die Strafe war, erhielt es einige Streiche auf die Hand. Kaum hatte es seinen Platz wieder eingenommen, als es todt umfiel. Wie sich nachher herausstellte waren bei dem vollblütigen Mädchen Blutadern geplatzt und ein Herzschlag eingetreten.

Wer seinen Körper frisch und gesund erhalten will, Sorge für eine geregelte Verdauung und Ernährung, und beseitige Störungen nur mit Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Ausführl. Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schafel M. 1. — erhältlich in allen Apotheken.

Bur Gesundheitspflege.
Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgestellten Aerzten empfohlenen Magenliqueur von Dr. med. Schrombgen's, pract. Arzt in Kaldenkirchen.

Meteorologische Station
des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	13/10. Abd. 8 U.	14/10. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	751,0	752,5
Thermometer Celsius	+ 10,0	+ 10,8
Rel. Feuchtigheit	96,5	98,4
Wind	9	10
Stärke	0	0
Niederschläge	6	5

Therm. minimal. + 6,0
Der Dampfdruck veränderte sich von 4,68 auf 4,74.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Bewohnern der Vorstadt Neumarkt wird hierdurch bekannt gemacht, daß das pro Michael 1882 fällig gewesene sogenannte Kantor-Quartalsgeld innerhalb 8 Tagen an unsere Kämmererkasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung desselben begonnen wird.

Merseburg, den 11. October 1882.

Der Magistrat.

500 hochstämmige Linden sind aus der Baumschule in Naßlau, a 1,10 Mark, abzugeben.

Schleußig, den 12. October 1882.

Königliche Oberförsterei.

Makulatur

verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Rippenkarten

fertigt die Kreisblatt-Expedition.

Tivoli-Theater.

Der heutigen Nummer liegt das Concert-Programm des Herrn Musikdirector Krumbholz und des Herrn Albert Halle aus Berlin bei, welches einer ganz besonderen Beachtung empfehlen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von **G. Hänel**, Tischlermeister, Neumarkt 73, der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

fried. Apiksch

empfiehlt geräuch. Rheinlachs, feinsten Astrak. Caviar, feinsten Aral-Caviar, Ia. Riesen-Rennungen, Ostsee-Delicateß-Feringe, Straßunder Brätheringe, neue russ. Kronen-Sardinen, Aal in Gelee, ff. geräuch. Aal, ff. ger. Pomme. Gänsebrüste, ff. Braunsch. Schinken, ff. Sardellenleberwurst, ff. Zungenwurst, ff. Gotthard Cervelatwurst, Gummth. Schweizerkäse, Sardinen à l'huile, Appetit-Gold, neue Grauben-Rosinen, Schaalmandeln, Maronen u. Teltow. Rübben eintreffend, Hirsch- und Rehwild, neue Sendung Zitronen zu billigsten Preisen.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf in Merseburg bei F. Curtze, Cond. C. F. Sperl u. A. Rudolf, Bahnhof, in Lützen A. Sack.

Jagd-, Reise- u. Schul-Artikel

empfiehlt billigst **Bruno Heinze**, Markt 28.

Handlungs- und Vertriebs-Anstalt für die Provinz Sachsen u. die Provinz Pommern, gegründet 1874, in AMSTERDAM. **Reiner Holländischer Bitter** in Biechbüchsen: 1/2 Liter 30 Pf., 1 Liter 50 Pf., 2 Liter 90 Pf., 4 Liter 1.50 Mark. In Merseburg bei Jos. Fr. Schmidt und Oec. Leberl, sowie bei Herrn. Schützler Jun.

Gutsverkauf.

Ein Oekonomiegut von 130 Morg. in der Nähe Naumburgs mit sehr schönen Gebäuden, vorzüglich schönen, lebenden und todtm Inventar und guten Feldern für 30,000 Thlr. bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch **H. A. Dig.** Naumburg a. S.

Mein großes, sehr gut assortirtes **Cigarren-Lager**

empfehle hiermit bestens schon von Mk. 2,50 an, Mk. 2,75, Mk. 3 Mk. 3,25, Mk. 3,50, Mk. 3,75, Mk. 4, Mk. 4,25, Mk. 4,50, Mk. 4,75, Mk. 5, Mk. 5,50 u. s. w. ;

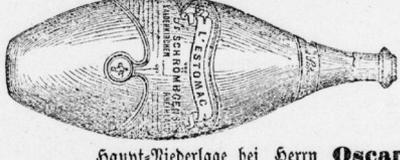
bis zu feinen **Havannas** 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk., 20 Mk. und 25 Mk. **die 100 Stück.**

Von den gangbarsten Preislagen empfehle besonders die **5-Pfennig-Cigarren** Nr. 50-51-52 **6-Pfennig-Cigarren** Nr. 60 und 61.

Heinr. Schulze jun., Entenplan und Ritterstraße.

Zur **Kräftigung und Magenstärkung.** Der berühmte **Magenbitter** genannt **L'ESTOMAC**

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

3. Sächs. Chüring. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 8000 Mark.

Reduction der Gewinne findet nicht statt. Loose à 3 Mark bei den General-Agenten **Louis Zehender-Merseburg** und **Carl Krebs-Queblinburg**, sowie ferner in Merseburg bei **Aug. Wiese, Gust. Lots, Franz Seyfert, F. A. Matto, F. W. Buschmann & Sohn, C. Louis Zimmermann, C. A. Jungnickel, B. Hoffmann** und **Fr. H. Schultze jr.**, in Lützen beim Restaurateur **Schmidt**, in Lauchstädt bei **F. H. Laugenberg.** Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zur Herbstbestellung.

Peru-Guano, Chilisalpeter u. Schwefelphosphat empfang und empfiehlt **Julius Thomas, Neumarkt 75.**

Medizinischer Ungarwein, als bestes Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Kinder anerkannt, **Nestle's Kindermehl**, vollkommener Ersatz der Muttermilch, **Knorr's Hafermehl** ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder **in der Drogen- u. Farbenhandlung von Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch den 18. d. M., Abends 8 Uhr, wird in der **Kaiser Wilhelms-Halle** ein neuer Kursus in der Stolze'schen Stenographie beginnen. Anmeldungen werden entgegengenommen **H. Ritterstr. Nr. 8. I.** und im Vereinslokal, **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Bersammlung des kirchlichen Vereins der Neumarkts-Gemeinde

Dienstag den 17. October cr., Abends 8 Uhr, im **Hospitalgarten.** Tagesordnung: Begrüßende Ansprache des Vorsitzenden; Vorstandswahl; Vorbesprechung über die kirchlichen Wahlen; Referat über die Gustav-Adolfs-feste in Leipzig und Lügen. **Der Vorstand.**

Mahnzettel, Pfändgs.-Befehle

sind stets auf Lager in **A. Leidholdt's Formular-Magazin** Merseb., Altent. Schulpl. 5.

Logis-Vermiethung.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten **Altentburger Schulplatz 4.** Ein paar Käuferfischeine neben zum Verkauf. **Rosenthal Nr. 19.**

Tivoli-Theater.

Albert Halle's brillante Soireen. Montag und Dienstag **Schüler-Vorstellung** mit Präsent-Vertheilung. **Alles Näheres die Extraprogramme.**

Schradiack-Theater.

Kaiser-Halle hier. Dienstag u. Mittwoch den 17. u. 18. October **täglich eine große Vorstellung.** Anfang Abends um 8 Uhr. Es finden nur diese **zwei Vorstellungen** statt. Alles Näheres die **Tageszettel und Annoncen.**

CASINO.

Morgen Sonnabend von 7 Uhr an **Salzknochen** mit Meerrettich und Klößen, wozu ergebenst einladet **Franz Zaaser.**

Funkenburg.

Sonntag Abend **Flügel tänzchen.** **D. Brandin.**

Kötzschau.

Zur **Erweihung** meines neu restaurirten Saales **Sonntag den 15. October** lade ergebenst ein **A. Blume.**

Meine Werkstatt befindet sich von jetzt ab bei **Frau Quersurth**, H. Ritterstraße. Unterzeichneter empfiehlt sich zu **Reparaturen alter Antiquien** in guter und sauberer Ausführung. **Woldemar Schmiel.**

Ein **Allgemeines Ehrenzeichen** ist am 12. d. M. auf dem Exercierplatz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben auf dem **Bureau der 3. Escadron.**

Familien-Nachrichten.

Dank. Herzlichen Dank den Herrn Geistlichen und Allen denen, welche unserer guten Mutter **Frau Dorothea Kaufmann** ab. Hüthel während ihrer langen Krankheit unermüßlich mit Trost und Hilfe beigestanden haben; Dank für die trostreichen Worte am Grabe, und Dank Allen, die ihren Sarg so überreich mit Blumen schmückten. **Erfurt, Merseburg.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leidholdt.**